

Saale-Beitung.

Lebensundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte über deren Name mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet...

Erscheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 1 M., ohne Befehlsgeld...

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Reinverbreitung mit Verlin, Pöhlitz, Magdeburg etc.] Einschub-Pr. 170.

Nr. 471.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 7. Oktober

1893.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition...

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

(Telegramm.) Der Kaiser geht mit noch kurzer Zeit in Dolomiten zu verbleiben. Er wird am Sonntag Trabreihen befehlen...

Für Krankheit des Fürsten Bismarck.

Durch die im geringen Abstände gebrachte Mitteilung, daß Fürst Bismarck heute mittag von Kissingen abzureisen gedenke...

Weinsteuer-Gesetzentwurf.

(Telegramm.) Die Handelskammer Wiesbaden als Vertreterin des vormaligen Weinbaubezirks erklärt ein Ersuchen an alle Bürgermeister...

Ein Festmahl beim Begier von Kadak.

Von Missioner S. W. Sawe.

Gegen Ende August 1892 wurde ich durch ein Schreiben überrascht, welches ich erzählt der „Glohis“ mich zu einem Mittagessen bei dem Begier von Kadak einuladen schien.

Der vorläufige Tag selbst wurde für uns ein sehr unruhiger, da die Diener Sr. Excellenz fortwährend zu uns kamen, um von uns Gegenstände zu borgen...

Vor dem Palast angekommen, fanden wir den Platz von einem großen Volkshaufen umgeben, durch welchen die Straße unserer Begleiter und bald einen Weg bahnten.

Lotterieloose.

(Telegramm.) Die „Nord. Allg. Ztg.“ wendet sich in einer officiellen Notiz gegen das durch verschiedene Zeitungen verbreitete Gerücht...

Ehegeschickungen.

Zur Statistik der Ehegeschickungen bringt das hiesige ausgegebene zweite Heft des 6. Bandes von Conrad's Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik einen interessanten und lehrreichen Beitrag...

Koloniale.

(Telegramm.) Nach authentischen Mitteilungen war die deutsche Kamerun-Expedition unter Baron

v. Lechtzig und Dr. Passarge in Sola angekommen. Die Expedition wurde von dem Emir von Sola freundschaftlich aufgenommen...

Verstorbene Mittheilungen.

* Infolge zweier in letzter Zeit vorgenommener Verurteilungen von Verurtheilten zu schweren gerichtlichen Strafen und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte...

Die Wahlbewegung.

Zum Wahlauftritt der Konservativen.

(Telegr.) Die „Nord. Allg. Ztg.“ bespricht in einer lehrreichen Betrachtung die Voraussetzungen wirklichen konservativen Wirtens...

□ Aus dem Wahlkreise Halberstadt-Dieskau-Verden unterbroche. Die Nationalliberalen in diesem Wahlkreis...

Oesterreich-Ungarn.

Einführung der Civilcasse.

(Telegramm.) Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Rom: In unterirdischen vatikanischen Kriegen verlor Kaiser Franz Joseph habe den Paps darüber...

treten in den Hof präsenirte die Wache das Gewehr, während ein Musikchor einen wilden Aufschrei blies.

Als zum Essen gerufen wurde, begleitete uns der Begier bis an die Thür des Speisesaales, dann aber entfernte er sich.

Wir sechs Europäer nahmen auf beiden Seiten eines großen Tisches Platz, der Antikstahl des Kommissars.

Es war vom Tische aufstanden, beehrte uns auf unseren Wunsch der Begier eine kurze Zeit mit seiner Gegenwart.

In dem Winkel, welchen zwei Gebäude bildeten, war ein großes Zelt aufgeschlagen und ein prachtvoller Teppich aus Hartand ausgebreitet.

Nachdem wir Kaffee getrunken hatten, konnte die Vorstellung anfangen. Der Vortrag im Tanz war natürlich den Lamas vorbehalten...

Das Orchester stieß feierlich in seine sechs Fuß langen Trompeten oder Hörner und schlug langsam auf seine großen Hebel...

Nach wenigen Minuten erschienen die Lamas wieder, diesmal in ihren berühmten Masken, die Desfer, Fische, Löwen und

als konstitutioneller König von Ungarn dem Volkswillen keinen Widerstand leisten könne.

Russisches Geschwader.

Triest, 6. Okt. (Telegramm.) Dem „Piccolo“ zufolge wird das Geschwader des Admirals Abelone von den montenegrinischen Häfen nur Antivari, aber keinen österreichisch-ungarischen Hafen anlaufen.

Frankreich.

Paris, 6. Okt. (Telegramm.) Der Chefredacteur des „Figaro“, Francis Magnard, bespricht in einem Artikel die von mehreren Blättern gebrachte Meldung über angebliche Entsendung von agents provocateurs nach Paris und Loulon anlässlich der russischen Feste. Magnard beweist die Unrichtigkeit der Meldung und meint, die Franzosen müssten sich vor allem ihre eigene Freunde, ihre eigenen Herren und sich selbst wahren.

Sachsen für den Zaren.

(Telegramm.) Ein Vaterlandsfreund schlug gestern vor, dem Zaren den Eisfisturn in Diamanten als Geschenk des französischen Volkes zu stiften. Er würde ungefähr ein halbes Million kosten. Heute schreibt ein nürnb. Diamantenhändler, der Diamantenturnum seit im vorigen Jahre in öffentlicher Versteigerung für 220,000 Francs zugeschlagen, mehr für er auch nicht werth und der sinnige Vorschlag würde jedenfalls von dem jetzigen Besitzer des päpstlichen Verhängnisses her.

Schredensnachrichten.

(Telegramm.) Pariser Blätter verbreiten seit einiger Zeit Schredensnachrichten über angebliche italienische Truppenansammlungen an der Grenze. Der „Soleil“ fordert die unverzügliche Einberufung der Kammer. Das „Journal des Debats“ verpöcht diese Angst und versichert, daß der Friede nur in der Einbildung gefährdet werden könnte, die Regierung bleibe bei ihrem ursprünglichen Beschluß, die Kammer für den 14. November einzuberufen.

Spanien.

Barcelona, 6. Okt. (Telegramm.) Der Attentäter Pallás wurde heute erschossen.

Rußland.

Ein Vize-Königtum in Russisch-Mittelasien.
(Telegramm.) Ein parlamentarischer Vorschlag, in Russisch-Mittelasien ein Vize-Königtum zu schaffen, hat wie aus London berichtet wurde, günstige Aufnahme in den politischen Kreisen Petersburgs gefunden. Es soll mit ausnahmsweise weitgehenden Machtbefugnissen ausgestattet werden und die Verwaltung hauptsächlich unabhängig von Petersburg sein. Die Aufgabe des Vizekönigs würde die politische und militärische Konsolidation Mittelasiens sein, verknüpft mit dem Studium der Hilfsquellen und der schwachen Punkte Persiens, Indiens und Afghanistans. Der Plan, welcher von General Dbrutskoff wie dem Kriegsminister warm gebilligt wurde, wurde den Zaren in Form einer Denkschrift zur Entscheidung vorgelegt.

Südamerika.

Bum brasilianischen Unstaud.
New York, 6. Okt. (Telegramm.) Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Rio de Janeiro hat das Bombardement von Rio de Janeiro während des ganzen Tages andauert. Die Stadt wurde mit Granaten beschossen. Die Kanonbatterien erwiderten das Feuer der Schiffe. Große Zerstörung herrscht in der Stadt, die Geschäfte sind aufgehoben, die Börse ist verlassen. Die Soldaten Petrols haben Mord und Raub. Tausende von Truppen verschiedener Kavallerieformationen durchziehen die Stadt und werben Rekruten, während andere Abteilungen vornehmliche Personen angreifen, weil sie angeblich mit Admiral Melloy sympathisiren. Der englische Gesandte forderte alle englischen Staatsangehörigen auf, die Stadt zu verlassen, da die Flotte die Absicht mitgeteilt habe, das Bombardement fortzusetzen. Sowohl die ankommenden wie die abgehenden Postladungen werden von Petrols durchsucht. Entscheidende Kämpfe werden in der Nähe von Rio und Porto Alegre in den nächsten Tagen erwartet.

Verständlich Verhandlungen.

Halle, 6. Okt. (Weiterer Verhandlungen der gestrigen Strafammerung.) Eine Urkundenfälschung eigener Art hatte der Kellner Hermann Mannbar hier durch eine telegraphische Botschaft verübt. Am 23. Juni d. J. meldete er dem Kaiserlich-Königlichen Postamt in Antwerpen am Haag telegraphisch, „Zweite nicht an. Blegler.“ Der Kellner Blegler war nämlich vom Kaiserlich-Königlichen Postamt als Oberleutnant engagiert und durch die Botschaft veranlaßt, Urlaub zu nehmen, wodurch Blegler der Stellung verlustig gegangen war. Der Staatsanwalt beschwerte die Handlungsmittel des Angeklagten als unethisch und beantragte mit Nachdruck auf Verhaftung, freier Blegler und wegen des telegraphischen Blegler erwahnenen Schädigung (Einfüsse von 800 - 1000 M.) 3 Monate Gefängnis, worauf auch erkannt wurde. — Wegen wesentlich fälscher Abgabe einer edelstahlischen Verfertigung wurde der Bäckermeister Fritz Dellus hier dem Strafamt angeklagt, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Dellus, aus Untersuchungshaft vorgeführt, in der er sich wegen Verachtens, betrügerlichen Bankrott begangen zu haben, befindet, hatte am 10. Jan. d. J. gegen eine Baugewerbeförderung Einspruch erhoben und in einem an das hiesige Kgl. Amtsgericht gesandten Briefe erklärt: „Die bei mir gefälschten 2 Fische mit Schiefer sowie ein Brauzeugen gehören dem Brauereier. Karl Schlemmer hier; ich bin bereit, dies zu beschöpfen.“ In der Voruntersuchung wegen des betrügerlichen Bankrotts hatte Schlemmer, der Vater des Dellus, eingekümt, daß jeder Kaufvertrag über das komplette Brauzeugen nur ein Scheinvertrage gewesen. Die Beschuldigung bezieht das Vorhandensein einer falschen Rechnung, die Dellus dem Schlemmer übergeben hat. Dellus bereit, dies zu beschöpfen; aber Staatsanwalt und Gerichtssof waren anderer Ansicht und urtheilten wie angegeben. — In der Nacht zum 29. Juni d. J. wurden dem Gärtner Meyer in Seefeldorf aus seinen Milbeteen 1 Schock Gurten und in der folgenden Nacht dem Gärtner Künzel in Geneng auf gleiche Weise 3 Schock Gurten gestohlen. Die Gurten waren der Arbeiter Karl Szaa bei dessen Frau und die Arbeiterfrau Johanne Gielento hier dem Nachbarn Johann Quas in Gieschenslein verdrächtlich geworden auf Grund eines seiner Frau von Szaa gemachten billigen Gurtenangebots. Bei der Hausdurchsuchung sind dann auch die Gurten gefunden worden, die von den Beschuldigten wegen der besonderen Größe leicht als ihr Eigentum erkannt wurde. Szaa wurde zu 6 Monaten, die beiden Frauen je zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wittenberg, 6. Okt. Die hiesige Strafammer hat heute den Lokomotivführer Franz Sozialowski aus Berlin, von der Anklage, einen Eisenbahntransport fahrlässig gefährdet zu haben, glänzend freigesprochen, glänzend insofern, als die Strafammer nicht nur die Kosten des Verfahrens, sondern auch die dem Angeklagten entstandenen baren Auslagen und die Kosten für seine Vertheidigung durch einen Rechtsanwalt Halle - Berlin der Staatskasse zur Last gelegt hat. Sozialowski hatte am 3. Dezember 1891 den Güterzug 501 von Halle nach Berlin zu fahren, der ausnahmsweise vor Bergwitz halten sollte. Die Wahn hat aber von Gräfenhainchen nach Bergwitz einen Fall von 1: 200, und war der Zug auf dieser Strecke nicht zum Halten zu bringen, fuhr vielmehr in den Bahnhof Bergwitz hinein. Hier wurde, inermessliches Unglück durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers Dietrich aus Halle verhindert. Dietrich fuhr den Güterzug 622 von Berlin nach Halle. Er war mit diesem Zug aber in Bergwitz angekommen und war der Zug eben auf das Geleise übergeleitet worden, auf dem der Zug 501 herankam. Dietrich fuhr an den aufstehenden Dampfweiser, daß Sozialowski's Lokomotive gab, daß er seinen Zug nicht halten konnte, und daß dieser in einer Minute in seinen Zug 622 hineinfahren mußte. Kurz entschlossen drückte Dietrich nun seinen Zug durch die Weiche durch, und kam war dies geschehen, als der Zug 501 hineinfuhr, über die Weiche hinweg, die 622 eben verließen sollte. Die Weiche wurde um 15 Minuten und zwei Sachverständigen geladen und es ergab die Verhandlung überzeugend, daß Sozialowski alles in seinen Kräften stehende gethan hatte, den Zug zum Halten zu bringen. Er hatte die ganze abschüssige Strecke mit abgepumptem Dampf gefahren, hatte 200 m vor dem Weichenstange „Achtung“ und gleich darauf wiederholt „Bremsen“ geschrien, bis er endlich auf dem Weichen verstopfen oder nicht bremst wurden, Nothsignale und Contrebauf gegeben und Sand gestreut. Er hatte auch den ihm entgegenkommenden Wabnlosofvorbeier durch Weichen gebeten, Sand auf die Schienen zu werfen. Unter diesen Umständen trug der bahnhaltig gestellte Sachverständige, Herr Verkehrsinspektor Wiesner, selbst nach der zweiten Zeugenaussage an, die Einseitigkeit der Beweisaufnahme an, da er die volle Verzeigung von der Unschuld des Angeklagten und davon erhalten hatte, daß die Lokomotive durch ein großes Versehen des Zupferpostals veranlaßt worden ist.

Schwurgericht.

In dem am nächsten Montag beginnenden dritten diesjährigen Schwurgerichtssabnitte beim hiesigen Königl. Landgericht kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Montag den 9. Okt. wider 1. die Grinnmannsbrüderlein Alina

Meißner geb. Koetel aus Selbst, wegen Brandstiftung in bezugtraglicher Absicht und verächtlicher Verhinderung Brandstiftung, und 2. den Bergmann Wilhelm Wolf aus Bahrenfeld, wegen wissenschaftlichen Meineids.
10. Okt. wieder die Wirtschaftsleiterin Hedwig Andrats aus Hildesdorf wegen Mordes und Verleumdung eines Bekannten ohne polizeiliche Erlaubnis, und 2. den Bandenführer Christian Rütige aus Seefeld, wegen wissenschaftlichen Meineids.
11. Okt. wider 1. den Arbeiter Adolt Schillberg aus Galle, wegen vorläufiger Körperverletzung, Verbohung mit Verbohung eines Verbohdens, verächtlichen Zuhilfsnah, gewaltthamer Verbohung unwürdiger Handlungen mit einer Frauenverbohung und Bluthänder, und 2. den Arbeiter Friedrich Strind in Hildesdorf von hier, wegen vorläufiger Verbohung mit tödtlichen Ausfall.
12. Okt. wider die Wittwe Emma Meißner, die unverheiratete Meline Meißner und den Bergarbeiter Louis Meißner wegen wissenschaftlichen Meineids bezug. Anklage um Meineid.
13. Okt. wider 1. den Kleinrentier Friedrich Posthork und den Arbeiter Karl Deins aus Gieselen und die unversch. Doctoresse Marie geb. Appenroth aus Gieselen wegen wissenschaftlichen Meineids und schweren Diebstahls und 2. die Verheir. Johanne Luise Deins geb. Hildebrand von hier wegen Betrugs und Urkundenfälschung.
14. Okt. wider den Maurer Paul Otto Friedrich Schäfer aus Gieselen wegen wissenschaftlichen Meineids.
15. Okt. wider 1. den Kaufmann Otto Hauke in Gieselen wegen betrügerlichen Bankrotts und 2. den Handelsmann Andreas Johu aus Gieselen wegen Sittlichkeitsverbohdens.
17. Okt. wider den Zimmermeister Emil Schab von hier wissenschaftlichen Meineids.
18. Okt. wider den Kaufmann Max Müller von hier wegen betrügerlichen Bankrotts.
19. Okt. wider 1. den Kutscher Ferdinand Böllner und den Arbeiter Robert Wenzel aus Gieselen, wegen Sittlichkeitsverbohdens; 2. die Arbeiter Emil und Edmund Ernst aus Gieselen, wegen vorläufiger Körperverletzung, verächtlichen Zuhilfsnah und Verbohung eines Verbohdens, und 3. den Bergmann Karl Schier und Deutschn. Bergarbeiter Otto Schiefer aus Gieselen wegen Sittlichkeitsverbohdens.
20. Okt. wider 1. den Fischknecht Gottlieb Gorges hier wegen betrügerlichen Bankrotts und 2. wider die Handarbeiter Friedrich Otto Thimmel und Albert Vogel aus Delitzsch wegen wissenschaftlichen Meineids und
21. Okt. wider die frühere Bediente Marie Beuner geb. Grimm, die Wittve Luise Grimm geb. Wäcker und die unverheiratete Marie Julie aus Halle, die letztere wegen Verbohung der Lebensgrund, die beiden letzteren wegen Verbohung und verächtlichen Betrugs.

Letzte Nachrichten.

(Telegraphischer und telephonischer Specialdienst der Saale-Zeitung.)
Berlin, 6. Okt. abends.

Die deutschen Handelskammern haben ein Organ begründet, das im Verlage von Mittler & Sohn in Berlin erscheint und den Titel „Mittheilungen für Handel und Gewerbe“ führt. In der ersten Nummer befindet sich eine Petition der Handelskammer zu Braunschweig an den Staatssekretär des Reichspostamts, dahin zu wirken, daß die kaiserlichen Postämter die Zweigabte ihnen zur Einziehung überwiegender Bescheide zum Zwecke der Protestierung nicht am ersten Tage, sondern erst am Tage nach der Gültigkeit bewirken sollen.
Prinz Friedrich August von Sachsen ist zu längerem Aufenthalt wieder in Berlin eingetroffen.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Colerakfälle bekannt: Anfolge Nachrichten aus Hamburg erkrankten am 5. auf einem Segelschiffe 3 Personen, von denen 2 verstorben sind. In der Bergkloster Koblenztranchen, Kreis Königsb. berg, Neumarkt, 1 Erkrankung.

Telegramme des Wolffschen Bureau.

Wissenschaften, 6. Okt. Der Dampfer „Stettin“ ist mit den Abhängstruppen für die westafrikanischen Kolonien heute nach Kamerun in See gegangen.

München, 6. Okt. Die Kammer lehnte den Antrag Raxinger auf Erlass einer Adresse an die Krone ab; der Antrag auf namentliche Abstimmung fand nicht die genügende Unterstützung.

Hamburg, 6. Okt. [Orig.-Telegr.] Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet aus angeblich zuverlässiger Quelle,

andere häßliche Ugeheuer darzustellen. Der Tanz selbst war vollkommen unbeschreiblich. Die Musik, die rasenden Bewegungen der Tänzer, die schredlichen Masken und der ungewöhliche Schein des Feuers, alles verband sich, den Anblick zu einem fast dämonischen zu machen. Ein Stück des Pandemoniums schien losgelassen.

Nun folgte eine Scene im vollkommenen Gegensatz zu der vorhergehenden. Die uns wohlbekannte Kabare moderne Musik ließ sich hören, und Tänzer aus Kabat erschienen. Wieder die Musik — ein monotoner, auf Doen gebautes und von kleinen Trommeln begleitetes Stück — noch der Tanz war mir etwas Neues. Die Tänzer trugen festliche Seidenkleider und hohe, mit Goldstickern bedeckte Hüte. Der Tanz bestand nur in einem Rundgange und zwar in ägypten, geballenen Schritten. Ein wichtiges Erfordernis dabei ist ein rother Schawl, der um den Hals geworfen ist und dessen eines Ende mit der rechten Hand gehalten wird. Der Tanz scheint hauptsächlich darin zu bestehen, daß die Tänzer abwechselnd sich dem Körper zu oder von ihm abneigt. Ich war nicht imstande, zu entscheiden, worin die Schönheit dieses Tanzes bestand; die Kabare aber waren ganz die Kabare Frauen aus.

Nach den Männern traten die Kabare Frauen aus. Ihre Tanz geist vollkommen dem der Männer, nur daß der Schawl fehlt, und statt dessen der Daunen sich auf und nieder bewegt. Die Tänzerinnen scheinen ausschließlich nach der Schönheit ihrer Kleider und Kopfschmuck auszuwählen zu sein. Eine von ihnen kam einmal der Ehrentänzerin in den Weg, eine sehr häßliche, etwa 80-jährigen alten Dame, und wurde augenblicklich durch eine Ohrspeise bestraft.

Als eine Erholung nach den langweiligen zwei letzten Tänzen folgte nun eine richtige Possenreize. Ein als Affe verkleideter Mann erschien auf dem Gipfel der Beranda, kletterte unter die Zuschauer herab und gab seine Späße zum besten. Die Nachahmung des Affen war gut und tief schredendes Gelächter der Eingeborenen hervor, war aber entschieden gemein.

Kaum war der Affe verschwunden, als der Schamane von Kasmir einen Solotanz vortrug. Nach einigen eintretenden Schritten ergiff er ein in den Boden geflohenes Schwert und begann einen Schwerdtanz. Die Bewegungen waren sehr rasch, bis zuletzt der Tänzer, wie es schien, oben

nächtig zu Boden stürzte. Sogleich sprang ein anderer hinzu und hehrangte ihn mit Wasser, was ihn wieder ins Leben rief. Es wurde uns erklärt, daß die Inspiration einer Göttin für ihn zu stark gewesen sei.

Eine ganz andere Art des Tanzes wurde nun ausgeführt. Ein drittes Orchester, aus Violinen bestehend, die wie Guitaren anschielen und wie Cellos gespielt wurden, ließ sich hören, während zwei Klingeln in phantasiehaften Weidergewändern aus Muffeln langsam daher schritten. Zu gleicher Zeit wurde ein fortwährendes Klingeln gehört, dessen Entstehung mir unklar war, bis ich bemerkte, daß die Tänzer mit Stöcken verfehene Pänder um die Knöchel gebunden hatten. Sie machten ihre Schritte so klein als möglich, wodurch dies fortwährendes Klingeln entstand. Dies war der Kasmir - „Nauts“, von dem ich schon so viel gehört hatte. Die ganze Vorstellung hatte einen nicht unangenehm träumerischen Charakter, doch kam ich nicht lagen, daß ich sie bewundert hätte. Obgleich vollkommen anständig, hatte man den Eindruck, daß etwas Unheimliches in ihr lag, aber worin dies bestand, wurde mir nicht recht klar. Dann führte ein Kasmir in die Scene und wandte sich legend an den Kommissar. Unmittelbar darauf erschien ein zweiter und begann den ersten zu prägen. Er ersah rascher Bewegungen, folgte dessen Inhalt ist aus Mangel der Sprache nicht zu verstehen. Es fiel aber mir ein, daß der erste halbgenutzt wurde, dem zweiten Wege gefolgt zu haben. Nach langem Streit brachte er wirklich einen Vogel aus einem Versteck seiner Kleidung zum Vorschein. Dies war jedoch nicht genug und ein zweiter Vogel erschien nach langer Grörterung. Nach aber war der Ankünger nicht zufrieden gestellt. Erbarmungslos prügelte er den andern, der verzweifelt seine Unschuld behauptete und laut den Kommissar und Bezier um Schutz und Gerechtigkeit anrief. Endlich in dessen brachte er den dritten Vogel zum Vorschein und zwar aus seinem Turban.

Als Gegenstück zu den vorigen Tänzen wurden nun vier Bali-Männer, die ärmsten der Armen, ohne weiteres aus dem Volkshaufen herausgeholt und zum Tanz gezwungen.

In Lumpen gekleidet, wie sie waren, machte ihr Auftreten einen ungeschicklichen Effekt und erhielt nur geringen Beifall. Ohne Zweifel hätten sie dies selbst, fürsten ihre Vorstellung ab und machten einigen Jarndarnern Platz.

Die Musik schlug nun einen anderen Ton an und bewegte sich in stattdig rhythmischen. Die Jarndarn schlügen ihre weiten Kermeln herab, so daß sie die Hände ganz bedeckten und begannen zu tanzen. Die Bewegung war langsam, doch konnte man kaum etwas Jäherliches sich denken. Eine Harmonie und Grazie umschwebte sie, die bei den früheren Vorstellungen nicht zu entdecken war. Einer der Tänzer verließ die übrigen, und vor uns hinhin hielt er seine linke Hand wie einen Spiegel vor sich, während er mit der rechten die Bewegung des Rhythmus mit einem allerdings nicht vorhandenen Rhythmus machte. Die Geberden und das Mienenspiel waren so ausgezeichnet, daß er genöthigt wurde, die Scene zu wiederholen, augenscheinlich zu seiner eigenen großen Verbohung.

Nun folgte die beste Vorstellung an diesem Abend. Ein sehr schwieriger, grandioser Mann trat vor und in jeder Hand ein Schwert haltend, begann er sehr komplizierte Bewegungen. Die Schnelligkeit seiner Handlung wuchs rasch und nach kurzer Zeit tauchte er in schauerlicher Geschwindigkeit um das Feuer, während die Schwerter in zwei unbeschreiblichen Kreisen um sein Haupt blühten. Jeden Augenblick schien ein schredliches Unglück unermlich, aber nicht einen unwichtigen Triant, trat eine falsche Bewegung der Schwerter machte er. Es war ein großartiger und schöner Anblick.

Das Programm schien nun erschöpft und in der That wurde eine andere Vorstellung nach dieser sehr bläß erschienen sein. Ehe wir uns aber verabschieden konnten, erschienen noch einmal Böhmer Männer und Frauen. Ihre Aufführung war im wesentlichen dieselbe, die wir vorher gesehen hatten, nur daß vier Männer und Frauen abwechselnd auftraten und das was mir etwas Neues. Bisher hatte ich geglaubt, daß es gegen die Kabare Elitette sei, Männer und Frauen zusammen tanzen zu sehen, wenn man das abwechselnd tanzen ein zusammen tanzen nennen kann. Denn in diesem Tanze wie in allen früheren handelt eine jede Person ganz unabhängig von allen übrigen.

Es war spät geworden, so daß wir die Gelegenheit ergreifen, nach Hause zu gehen. Das Volk insofern blieb noch einige Zeit, und in der That hörte ich noch lange, nachdem ich zu weit gegangen war, den Lärm der Musik.

Geschäftshaus

Gründung
1859.

J. LEWIN

Gründung
1859.

Halle a. S.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Fernsprecher 195 für Halle und ausserhalb.

Marktplatz 2

(Rathskeller-Neubau)

Abtheilung I:

Die Restbestände der beim Wolkenbruch durch Wasser am Saume beschädigten

Abend- und Theater-Mäntel

stehen bis auf Weiteres **noch billiger als bisher** zum Verkauf.

Einen grossen Posten hochmoderner prima Angora-Radmäntel,

Einen grossen Posten hochmoderner prima Seidenplüsch-Jackets mit seidene Fütter.

welche ich auf meiner Einkaufsreise sehr preiswerth erworben habe, verkaufe ich ebendasselbst **weit unter Preis.**

Marktplatz 2

(Rathskeller-Neubau)

Abtheilung II:

Unübertroffene Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Art aller Neuheiten der Winter-Saison 1893/94 in
Jackets, Mänteln, Paletots, Capes, Blousen, fertigen Costumen, Morgenröcken, Unterröcken.

Specialität: Mädchen-Kleider und Mädchen-Mäntel für das Alter von 1 bis 16 Jahren.

☞ **Feste, anerkannt niedrigste Preise.** ☞

Marktplatz 3

(Geschäftshaus).

Alle Abtheilungen sind für die bevorstehende Wintersaison mit sämmtlichen erschienenen Neuheiten in reichster Auswahl sortirt. In

Kleiderstoffen

bieten neu eingegangene Posten aussergewöhnlich günstige Gelegenheitskäufe. Unter Anderem empfehle ich:

Einen grossen Posten reinwoll. Winter-Diagonal-Cheviots (höchste Neuheit) in den apartesten Farbentönen,
die reichliche Robe, 6 Meter = 6 Mark.

Einen Posten prima reinwoll. 120 ctm. breiter Elsasser Costumestoffe,
die reichliche Robe, 6 Meter = 9 Mark (deren wirklicher Werth 16 Mark).

Einen Posten „Mosaiks“, beliebter, sehr solider Winter-Hauskleider-Stoff, die reichliche Robe 2,25 Mark.
Kleider-Lamas, Kleider-Tuche, Kleider-Barchente in allen Qualitäten und Preislagen.

Jagdwesten, Strickjacken, Normalhemden, Unterbeinkleider,
Cachenez, wollene Handschuhe, Capotten, Shawls,
Tücher, Muffs, Herren-, Damen- und Kinder-Strümpfe
in nur bewährten, soliden Qualitäten und in grossen Sortimenten.

Reisedecken, Schlafdecken und Barchent-Betttücher in 100facher Auswahl.

Bettzeuge, Inlettstoffe, Hemdentuche, Tischzeuge, Taschentücher, fertige Bett-Bezüge,
fertige Wäsche, Hemdenflanelle, Hemdenbarchente, Unterrockstoffe.

☞ Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen. ☞